

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	2 (1894)
Heft:	5
Rubrik:	Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vollsten Zufriedenheit sämtlicher Anwesenden aussiel. Auf die im theoretischen Teil gestellten Fragen wurde schnell und deutlich geantwortet und aus den Antworten konnte ersehen werden, daß die Sache von allen richtig und klar aufgefaßt worden ist. Ebenso beim praktischen Teil. Die Verbände wurden exakt und richtig angelegt und mit aller Ruhe gearbeitet, die Tragarten sicher und schön ausgeführt. Das Manz bewies, daß sich die Kursleiter alle Mühe gegeben und keine Arbeit geschenkt haben, gute, richtige Samariter und Samariterinnen auszubilden; dafür sei ihnen auch noch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Aber auch die Kursteilnehmer und Teilnehmerinnen haben an dieser Prüfung gezeigt, daß sie sich durch Fleiß und Aufmerksamkeit bemüht haben, das Nötige zu lernen, und auch dadurch ihren werten Kursleitern eine schöne Gemüthsart verschafft. — Der Vereinsaktuar verlas einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des ganzen Kurses.

Nach Schluß der Prüfung begaben sich sämtliche Kursteilnehmer, eingeladenen re. in die Lokalitäten des Bellevoir-Parks, wo zuerst der Präsident des Vereins Enge, Herr Diener, in einer kurzen Ansprache den Hh. Kursleitern und Kursteilnehmern den besten Dank aussprach und letztere als Samariter erklärte. Nachher erfolgte die Verteilung der Atteste und die Einladung, sich als Mitglieder in den Samariterverein Enge anzumelden.

Als Vertreter des schweiz. Samariterbundes erlaubte mir alsdann das Wort zu ergreifen und sprach ich zuerst im Namen des Bundesvorstandes dem Samariterverein Enge den Dank aus, daß er Mühe und Arbeit nicht gescheut hat, einen Kurs zu organisieren, ebenso dankte den Herren Kursleitern und im weiteren den Kursteilnehmern und ermunterte sie, dem Verein Enge beizutreten, um das nun Gelernte immer wieder aufzufrischen und sich auch fernerhin tüchtig auszubilden; ich nahm mir auch die Freiheit, sie zu ermahnen, bei Hilfeleistungen mit aller Vorsicht zu Werke zu gehen und stets der Mahnung „nur nicht schaden“ zu gedenken, auf welche Weise sie im Interesse des Samaritervereins am besten arbeiten werden; zum Schluß brachte ich ein Hoch auf das weitere Gedeihen des Samaritervereins Enge. Nachdem noch weitere Worte von Seite der Kursteilnehmer und Kursleiter gefallen waren und erstere den letztern mit schönen Anerkennungszeichen ihren Dank noch bestätigt hatten, ging der eigentliche gemütliche Theil an, dem noch einige Stunden gewidmet wurden. Dem Samariterverein Enge trat der größte Teil der Kursteilnehmer bei.

L. C.



Kleine Zeitung.

Stimmen aus Samariterkreisen. „Alles hat seine Schattenseiten,“ könnte man als Motto folgenden Artikels hinstellen, mit dem Wunsche, es möchte jedes Mitglied unserer Samaritervereine den darin befindlichen Mahnruf beherzigen, jedoch so, daß es diesem Mahnruf nicht ergehen möchte wie schon oft einer guten Predigt, daß nämlich nur die Eifrigeren und Fleißigeren selbe hören und lesen und die, welche es nötig hätten, sich davon ferne zu halten wissen.

Seit Jahren werden mit vielem Eifer und unermüdlichem Fleixe von den Förderern und Lehrern des Samariterwesens in allen Gauen der Schweiz Samariterkurse gebildet und geleitet und sind auf diesem Felde schon sehr erfreuliche Resultate zu Tage gefördert worden.

Zu jedem neu organisierten Kurse finden sich stets zahlreiche Teilnehmer ein und sind dieselben auch stets recht fleißig und aufmerksam; jedoch nach erfolgter Prüfung herrscht bei den meisten die irrite Meinung, daß sie nun geschickt genug seien und sich jeder richtigen Hilfeleistung gewachsen glauben. Hier kommt nun die Schattenseite zum Vorschein; denn solche Samariter und Samariterinnen, welche gerade nur an einem einzigen Kurse teilgenommen und nachher allen von den Vereinen, zu deren Mitgliedern sie doch zählen, gebotenen Vorträgen und Übungen fernbleiben, sind und bleiben bloß Aufänger. Darum, werte Samariter und Samariterinnen, bleibt dem Grundsatz treu, nie auf halbem Wege stehen zu bleiben! Besuchet die alljährlich von jedem Verein arrangierten neuen Kurse, Vorträge und Übungen, denn nur durch Wiederholungen könnt Ihr euch zu guten Samaritern ausbilden. Lasset diesen Mahnruf nicht ungehört an euch vorübergehen, sondern sorgt dafür, daß dem eingangs citierten Sprichwort die Spitze abgebrochen werde.

Anm. d. Red. Der vorstehende Mahnuruf, welcher eine empfindliche Blöße in unserm Samariterwesen aufdeckt, wird der verehrten Einsenderin bestens verdankt; möge er nicht ungehört verhallen! Wir waren schon unzählige Male im Falle, auf die Notwendigkeit fleißigen Besuches der wiederholenden Vorträge und Übungen im Schoße der Samaritervereine nachdrücklichst aufmerksam zu machen, und nichts ist uns so verhaftet wie die Sucht, aus bloßem „Gewunder“ oder modischer Nachlässigkeit einen Samariterkurs bestehen zu wollen („bloß weil Madame oder Fräulein X Y Z auch auf der Liste steht“), ohne daß der rechte Ernst und die hingebende Liebe zur Sache und das Gefühl der großen Verantwortlichkeit, lauter wesentliche Faktoren richtiger Samaritergesinnung, vorhanden sind!!

VIII. internationaler Kongreß für Hygiene und Demographie in Budapest, vom 1.—9. September 1894. Als schweizerische Delegierte zu diesem Kongreß hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 20. Februar 1894 bezeichnet die Herren:

Dr. Guillaume, Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus;
Dr. Schmid, Direktor des schweizerischen Gesundheitsamtes;
Dr. Müerset, Major, Adjunkt des eidg. Oberfeldarztes;
Dr. Schuler, eidg. Fabrikinspektor;
Oberpferdearzt Oberst Pötterat, eidgenössischer Viehseuchen-Kommissär;
Hess, Professor der Tierarzneikunde.

Eidgenössisches Sanitäts-Offizierskorps.

Der Bundesrat hat am 19. Januar 1893 befördert:

Geburtsjahr	a. Ärzte (zu Hauptleuten):	Oberleutnant	seit	1879
1854	Meyer August, in Thunis	"	"	1886
1863	Friedrich Adolf, in Zürich	"	"	1887
1860	Morel Karl, in Leyden	"	"	1887
1863	Major Ernest, in Pampigyan	"	"	1887
1861	Pfister Anton, in Teufen	"	"	1887
1863	Jaunin Pierre, in Chexbres	"	"	1888
1864	Meyer Ernst, in Dübendorf	"	"	1888
1865	Jaquet Alfred, in Basel	"	"	1888
1863	Güder Ernst, in Genf	"	"	1888
1864	Strelin Alexander, in Bern	"	"	1888
1863	Leich Gottfried, in Zürich	"	"	1888
1863	Weber Edmund, in Colombier	"	"	1889
1863	Dosen Fritz, in Basel	"	"	1889
	b. Apotheker (zu Oberleutnants):	Lieutenant	seit	1887
1861	Bommer Albert, in Zürich	"	"	1889
1864	Buttin Henri, in Lausanne	"	"	1889
1864	Gardon John, in Tour-de-Peilz	"	"	1889
1863	Dant Karl, in Bern	"	"	1889

Büchertisch.

Seydel, die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen in den Bergen. 6 Abbildungen. 2. Auflage; München 1893. Verlag J. F. Lehmann. Preis 50 Pfennig.

Ein vorzügliches, auch für absolute Laien (d. h. Nichtsamariter) dienliches Miniaturbüchlein mit trefflichen Ratschlägen, welches hequem in einer Westentasche getragen werden kann. Der Text umfaßt knapp gehaltene, ungewöhnlich leicht verständliche Erörterungen über Quetschungen, Wunden, Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Verbrennungen, Erfrierung, Blitzschlag, Schneebindheit, Ohnmacht, Bergkrankheit, Hisschlag, Sonnenstich, Ertrinken, Ersticken und Transport. Die beigefügten Abbildungen beziehen sich sämtlich auf Knochenbrüche und sind dem Eschmarch'schen Leitfaden und dem Cubaesch'schen Buche entnommen.

Als persönliche Ausrüstung von Touristen empfiehlt Seydel: ein Sortiment bestehend aus einem antiseptischen Verband, einem dreieckigen Tuch, einem starken Gummiband, einigen Stückchen Pflaster für Hautabführungen, Hoffmannstropfen, Zucker und Salmiakgeist. Als Erfrisch der Hoffmannstropfen könnte allenfalls der von den meisten Touristen mitgeführte Schnaps gelten und damit die arzneiliche Ausrüstung vereinfacht werden. — Intelligente Touristen werden sich des kleinen Büchleins mit Vorteil bedienen, dabei jedoch sehr wahrscheinlich das Gefühl haben, ein richtiger Samariterkurs würde sehr geeignet sein, das Verständnis der knapp gehaltenen Anleitung zu fördern.

Buchhandlungen in Centren des Fremdenverkehrs würden gut thun, auf die bevorstehende Saison hin das Seydel'sche Büchlein vorräufig zu halten.